

⇒ VIEL GLÜCK!

LOTTO

ZIEHUNG VOM 1. MAI 2011

ÖSTERREICH

15 24 25 32 38 41 28

JOKER 919828

SCHWEIZ

6 8 10 24 25 34 15

PLUS: 1

JOKER: 173263

DEUTSCHLAND

10 12 19 29 33 34 9

SUPERZAHL: 0 SPIEL 77: 7670031

SUPER 6: 755262

ToiToiToi

ZIEHUNG VOM 30. APRIL 2011

4 2 4 0 4

ZahlenLotto

ZIEHUNG VOM 30. APRIL 2011

87 32 8 82 61

EURO MILLIARDEN

ZIEHUNG VOM 29. APRIL 2011

15 25 38 40 41 1 2

0x 5+2	Europot	15.000.000,00 €
5+1		999.137,50 €
5+0		283.539,00 €
4+2		7.690,90 €
4+1		308,90 €
4+0		134,50 €
3+2		114,40 €
3+1		33,50 €
2+2		34,40 €
3+0		19,10 €
1+2		14,10 €
2+1		10,50 €

BINGO

ZIEHUNG VOM 30. APRIL 2011

N-370-741-26B-6N-33B-11G-591-27
 O-67 I-23 B-12 G-51 N-32 (Box) O-62
 G-60 N-40 O-66 N-39 O-75 N-34 N-43
 G-46 B-4 G-55 O-63 B-3 O-71 B-2 O-68
 B-9 B-7 O-64 N-42 (Ring) O-69 G-58
 G-50 O-70 G-56 N-45 N-36 B-5 I-17 I-19
 I-16 O-65 G-57 G-49 B-13 (Bingo)

Kartensymbol: Herz Vier

Bingo	1x	35.673,70 €
Ring	1x	5.632,70 €
Box	1x	3.755,10 €
Ring 2. Chance	286x	19,60 €
Box 2. Chance	4.151x	5,20 €
Card	12.075x	1,50 €

ALLE ANGABEN OHNE GEWÄHR



VN-Leserreporter

Gerhard Scopoli

WEISSER SONNTAG IN SCHRUNS

Über 1000 Vorarlberger Kinder feierten am Sonntag im ganzen Land Erstkommunion. Auch in der Pfarre St. Jodok in Schruns wurde der Weiße Sonntag mit über 400 Gläubigen zelebriert: Zehn Buben und acht Mädchen empfingen erstmals das Sakrament.

⇒ VN INTERVIEW. Christoph Hackspiel, Geschäftsführer des Vorarlberger Kinderdorfes

„Es sind alle ein wenig ratlos“

Christoph Hackspiel, Kinderdorf-Geschäftsführer, über Notwendigkeiten in der Jugendwohlfahrt.

Der Rechnungshofbericht vor über einem Jahr machte auf die dramatische Situation der Jugendwohlfahrt aufmerksam.

Jetzt, ein Jahr später, sagt Ilga Hehle, die Leiterin der Bregenzer Jugendwohlfahrt, ihre Abteilung sei kurz davor, „auseinanderzubrechen“.

HACKSPIEL: Der Fall Cain ist mitten in die Analyse gefallen. Das hat die Dramatik natürlich verstärkt. Der Weg ist der richtige, aber man muss aufpassen, dass die Abteilungen im Zuge der starken Veränderungen nicht zusammenbrechen.

Was bedeutet das konkret?

HACKSPIEL: Da sind alle ein wenig ratlos. Wir sprechen über ein Spannungsgeladenes Aufgabenfeld. Sozialar-



„Die Jugendwohlfahrt muss immer Feuerwehr spielen.“

CHRISTOPH HACKSPIEL

beiter stehen ständig unter Druck. Immer ist irgendjemand nicht einverstanden. Da braucht es eine gute Psychohygiene und mehr Unterstützung. Da gibt es sicher Optimierungsbedarf. Die Sozialarbeiter sind irritiert von den Ereignissen der letzten Monate. Die meisten der Anfragen werden engagiert erledigt. Das hört man

aber nie. Man muss auch aufzeigen, was die Jugendämter sehr gut lösen.

Wo sehen Sie die Grundproblematik?

HACKSPIEL: Derzeit steht die Jugendwohlfahrt immer am Ende der Kette, wenn die Kindesgefährdung schon sehr deutlich ist. Die Zeit für Service, Kommunikation und Prävention ist nicht da. Das liegt einerseits an der Personalknappheit, aber auch an der momentanen Grundhaltung: Die Jugendwohlfahrt muss immer Feuerwehr spielen. Das muss sich ändern: Sie darf nicht immer erst am Schluss kommen. Die Mitarbeiter dürfen nicht ständig im Eck stehen.

Welche Empfehlungen hätten Sie?

HACKSPIEL: Die Entwicklung eines Gesamtsystems mit einer größeren gesellschaftlichen Dimension. Also nicht länger alles an die Jugendäm-

ter zu delegieren, wie es jetzt der Fall ist. Das Wegdelegieren betrifft sowohl die Eltern als auch die Schulen. Die Jugendämter können nicht alles lösen, was gesellschaftlich an Erwartungen da ist.

Welche Maßnahmen wären das?

HACKSPIEL: Dringend notwendig ist ein besseres Stützsystem: Die Schüler- und Ganztagesbetreuung etwa muss ausgebaut werden. Da wünsche ich mir eine Forcierung für die Kinder und Familien in schwierigen Situationen. Es braucht eine kinderfreundlichere Welt, in der mehr Menschen Verantwortung übernehmen. Auch im Fall Cain wurde das klar: Viele hatten etwas gewusst, aber am Ende ist nur das Jugendamt schuld. Das Gesamtsystem muss noch besser kooperieren. Polizei, Schulen, Umfeld. Wir alle sind gefordert, genau hinzusehen und eine Fehlerkultur zu entwickeln.

Im September sahen Sie die Einrichtungen an der „Grenze ihrer Leistungsfähigkeit“. Was hat sich bei Ihnen seither geändert?

HACKSPIEL: Im Kinder- und Jugendbereich wurden Ausbaumöglichkeiten beschlossen. Die Kapazitäten sind im Moment ausreichend. Ich sage: im Moment.

In der Jugendwohlfahrt wären jetzt Mittel da, aber die Sozialarbeiter, die auch bereit sind unter diesen Bedingungen zu arbeiten, fehlen?

HACKSPIEL: Es braucht die besten Leuten. Diese zu finden, ist dann, wenn der Ruf nicht gut ist, nicht leicht. Wenn dann Personen wegnicken, trifft es die wenigen, die noch da sind, noch mehr. Sie sind extrem belastet. Man muss die Attraktivität des Berufes wieder steigern. Da ist die beschlossene Aufwertung beim Gehalt aber nur ein erster Schritt.

VN-18